

Bericht über die aktuelle Migrantenarbeit in Havixbeck

Der letzte Bericht über die Migrantenarbeit in Havixbeck liegt nun schon 3 Jahre zurück und umso mehr freut es mich, dass ich heute die Gelegenheit habe, Sie über den aktuellen Stand in diesem Arbeitsfeld zu informieren. Schwerpunktmäßig möchte ich auf die Vielfalt der Nationen, aus denen die Menschen kommen, eingehen und an praktischen Beispielen erläutern, wie ich im Alltag damit umgehe.

Zunächst möchte ich Ihnen einige Zahlen und Fakten zur aktuellen Migrantenarbeit nennen.

1. Zahlen und Fakten:

In Havixbeck leben zurzeit 350 Migranten (178 männlich, 172 weiblich). In dieser Zahl sind diejenigen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen **und** einen Migrationshintergrund haben (Doppelstaatler) nicht enthalten. Dieser Personenkreis umfasst noch einmal 391 Menschen.

Die Migranten kommen aus 61 verschiedenen Nationen (bei meinem letzten Bericht waren es 54).



Selbstverständlich sind mir nicht alle hier lebenden Migranten persönlich bekannt und nicht alle benötigen sozialpädagogische Unterstützung.

Darüber hinaus gibt es Familien, die inzwischen unsere Übergangsheime verlassen haben und in ihrer Integration nicht so weit sind, dass sie ohne Unterstützung auskommen können. Ich helfe Ihnen z.B. bei der Arbeitssuche (Tagesmutter, Gartenbau), der Organisation von Nachhilfeunterricht, der Gestaltung einer Besuchsregelung bei getrennt lebenden Eltern, beim Stellen eines Antrags für eine Mutter-Kind-Kur, der Vermittlung in ein Ehrenamt, kulturell begründeten Familienkonflikten (Roma/Albaner), Hausbesuchen mit anderen „Helfern“ (Stift Tilbeck, sozialpsychiatrischer Dienst, Jugendamt, sozialpädagogische Familienhelfer), der Integration in die örtl. Projekte, der Suche nach einer Kinderbetreuung vor der Schule, damit die Mutter den Integrationskurs besuchen kann u.s.w.

Das Hauptaugenmerk meiner Arbeit liegt daneben auf den 40 MigrantInnen, die insgesamt in den Übergangsheimen an der Altenberger Str. und am Mergelkamp wohnen. Die Menschen dort haben folgenden Aufenthaltsstatus:

Duldungen: 12

Aufenthaltsgestattungen: 9

Befristete Aufenthaltserlaubnisse: 29 (teilweise SGBII, ergänzend SGBII oder Erwerbseinkommen)

Abschiebungen: 1 durchgeführte (10/11), 1 geplante (10/11), die aus gesundheitlichen Gründen nicht vollzogen wurde.

2. Wohnraumsituation:

Das Übergangsheim an der Feuerwache 38 wurde in diesem Jahr an die KSG zurückgegeben. Das Haus an der Schützenstraße/Alter Sportplatz wird nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt.

Dieses hat eine Verdichtung der Belegung in den Häusern an der Altenberger Str. 40 und am Mergelkamp 30 zur Folge. Beide Häuser sind derzeit voll ausgelastet. Es gibt keine freien Kapazitäten mehr. Es ist meine Aufgabe, gemeinsam mit meiner Kollegin aus dem Bauamt, die Belegung so zu organisieren, dass sie möglichst sozialverträglich geschieht. Oftmals sind nach der Ankunft der Menschen und dem ersten Einleben noch Änderungen vorzunehmen.

Die aktuelle Wohnraumsituation stellt sich dort wie folgt dar:

Altenberger Str. 40:

In diesem Haus leben zur Zeit 2 Familien mit 7 und 5 Personen und 9 einzelne Männer . Im Kellergeschoss befindet sich die Obdachlosenunterkunft der Gemeinde, in der zur Zeit 1 Person lebt.

Insgesamt wohnen im Haus Wübken 23 Menschen aus 10 verschiedenen Nationen: Kosovo (5), Türkei (7), Ghana (2) Indien (1), Syrien (1), Afghanistan (1), Somalia (1), Ägypten (1), Guinea (2), Deutschland (1)

Damit ist das Haus voll ausgelastet. In den Wohnungen der beiden Familien ist jeweils noch 1 Zimmer frei. Bisher haben wir aus sozialen Gründen darauf verzichtet diese Räume zu belegen. Es ist für die Familien, insbesondere für die Töchter sehr

belastend, wenn ein einzelnes Zimmer von einem ihnen fremden jungen Mann bewohnt wird.

Ein Asylbewerber aus Somalia wurde im September von der Ausländerbehörde nach Malta abgeschoben, weil er sich zuvor dort aufgehalten hatte. Gemäß der Drittstaatenregelung müssen die Menschen in den sicheren Drittstaat zurück, in dem sie sich vor der Einreise in die Bundesrepublik aufgehalten haben. Abschiebungen sorgen immer für viel Aufregung, die gut aufgefangen werden muss, damit sich die Unruhe und Angst möglichst schnell wieder legt und nicht ausbreitet. Alle MigrantInnen haben diese Abschiebe-Not tief in sich verinnerlicht und reagieren entsprechend aufgeregt, auch wenn sie aktuell gar nicht persönlich gefährdet sind.

Mergelkamp 30:

In diesem Haus leben 3 Familien mit 2 (alleinerziehende Mutter), 4, und 8 Personen und 4 einzelne Herren, also 18 Personen aus 7 verschiedenen Nationen: Afghanistan (2), Türkei (8) Aserbaidschan (4), Pakistan (1), Tadschikistan (1), Sri Lanka (1), Albanien (1)

Die Kellerräume werden weiterhin vom Anziehungspunkt (früher Kleiderdepot) der ev. Kirchengemeinde genutzt.

Zurzeit haben wir die Grenzen unserer Wohnraumkapazitäten erreicht.

3. Integrationsarbeit:

Ich möchte mit dem Bereich der Integrationsarbeit beginnen, der mir am meisten „unter den Nägeln brennt“.

3.1. Zuweisungsentwicklung

Anhand der Wohnraumbelegung kann man erkennen, dass sich die Zuweisungssituation sehr stark verändert hat. Unserer Gemeinde wurden in den letzten Jahren keine Familien mehr zugewiesen. Die Situation ist die, dass wir seit August 2009 ausschließlich zur Aufnahme einzelner Männer (insgesamt 19 Personen) aufgefordert wurden. Von Februar 2011 bis heute waren es allein 9 Migranten (davon 4 im November). Laut Statistik sind wir zu einer weiteren Aufnahme verpflichtet. Die Zahl kann sich durchaus, je nach Flüchtlingsaufkommen insgesamt, jederzeit nach oben hin verändern. Diese Entwicklung hat einen sehr großen Einfluss auf die Integrationsarbeit. Wie zuvor beschrieben, leben zurzeit 14 alleinstehende Männer aus 11 verschiedenen Nationen im Haus Wübken und am Mergelkamp. Die Altersspanne beträgt 18 Jahre bis 51 Jahre. Die meisten von ihnen sind zwischen 20 u. 25 Jahre alt.

Diese veränderte Aufnahmesituation stellt eine große Herausforderung für meine Arbeit dar. Die Integrationsarbeit stößt in sofern an ihre Grenzen, als das Notwendige zeitlich von mir allein nicht zu leisten ist. Netzwerke, wie Familienverband, Schulen und Kitas entfallen bei diesem Personenkreis. Im Grunde müsste jedem Neuankömmling ein Orientierungslotse an die Seite gestellt werden, um prophylaktisch sofort eine Integrationsbasis zu schaffen. Die Flucht aus der Heimat wird nicht von allen bewältigt. Bei manchen führen traumatische Erfahrungen zu Alkohol- u. Drogenproblemen und auch zu psychischen Auffälligkeiten, bzw. schweren Erkrankungen (Depressionen, Suizidgefährdung, Angststörungen ...), die eine medizinische Behandlung erforderlich machen. Wenn ich Beobachtungen mache, die in diese Richtung weisen, nehme ich Kontakt zu Fachärzten auf. Es ist aufgrund der sprachlichen Hürden sehr schwierig psychotherapeutisch zu arbeiten. Oftmals wird mit Medikamenten versucht, Linderung zu verschaffen. Hierzu ein Beispiel aus der Praxis:

Nach langem Suchen und mit Hilfe der Ärztekammer konnte ich in einem ganz dringenden Fall (Suizidgefährdung), nachdem ich den Patienten schon nach Dülmen in die Schlossklinik begleitet hatte, einen Therapeuten/Landsmann in Gelsenkirchen ausfindig machen. Die psychotherapeutische Arbeit erfordert nicht nur Fachwissen, sondern auch das Wissen um den kulturellen Hintergrund, den ein Patient mit bringt.

Um Ihnen einen möglichst praxisnahen Eindruck von meiner Arbeit zu vermitteln, möchte ich im folgenden die Aspekte benennen, die ich bei jedem einzelnen Menschen, der neu zu uns kommt, in den Blick nehmen muss. Es geht nur der „Einzelblick“, denn sonst werde ich den Asylbewerbern und meinem Integrationsauftrag nicht gerecht.

(Ich weiß zunächst sehr wenig über den Neuankömmling. Die Weiterleitungsliste, die wir von der Bezirksregierung Arnsberg bekommen, enthält lediglich Auskünfte über den Namen, das Geschlecht, das Alter und das Herkunftsland). Inhaltliche Angaben zu seinem Asylantrag erhalten wir nicht. (ggf. in späteren Gesprächen mit den Behörden)

- Psychische Verfassung (s.o)
- Kontakte im näheren Umkreis
- Sprachliche Hürden (auch untereinander)/Analphabeten/Dolmetscher
- Orientierungslosigkeit/Strukturen /Alltagskompetenz
- Desillusionierung/Infrastruktur
- Erwerbstätigkeit erst nach 1 Jahr
- Asylbewerberleistungen /Busticket
- Wohnraum
- Familiärer Hintergrund (nur, wenn der Asylbewerber das von sich aus mitteilt)

Es ist mir wichtig, sensibel dafür zu bleiben, wie der einzelne mit diesen Lebensbedingungen umgeht, um heraus zu finden, wann und bei wem es erforderlich ist, „Druck“ zu nehmen und für Entlastung zu sorgen und bei wem es richtiger ist, deutlich die Grenzen aufzuzeigen und ein bestimmtes Verhalten einzufordern.

Nachdem ich unter diesen Aspekten einen ersten Eindruck gewonnen habe,

Exemplarische Unterstützungsangebote:

- Begleitung am Ankunftstag, Ausstattung mit Informationen über Havixbeck
- Deutschkurs/ versuchen am Anreisetag jemanden ausfindig zu machen, der die gleiche Sprache spricht
- Gemeinnützige Arbeit
- Belegung in den Häusern im Vorfeld so optimal wie möglich gestalten
- Vermittlung an Flüchtlingsrat/juristischer Beistand (alle befinden sich im Asylverfahren)
- Spenden
- In Projekte vor Ort mit einbeziehen, auf Aktivitäten hinweisen u. ggf. vermitteln
- Gesprächsbereitschaft
- Begleitung zu Ärzten

Ich freue mich sehr darüber, dass mich die Kollegen des EVA unterstützen, indem sie mir Rückmeldungen geben und die „Jungs“, sofern es altersmäßig einigermaßen passt, bei sich aufnehmen und versuchen, sie in Kontakt mit anderen zu bringen. Im EVA besteht auch die Möglichkeit, das Internet zu nutzen. Die Erfahrung zeigt aber, dass sich die jungen Männer schnell nach Münster hin orientieren und hier wenig

greifbar sind. Für sie ist es in den Städten einfacher Kontakte z.B. zu Landsleuten zu knüpfen.

Ebenso bin ich der VHS-Kursleiterin Majda Mchiche für ihre Unterstützung sehr dankbar. Die Menschen, die den Unterricht besuchen, werden von ihr auch in alltäglichen Dingen unterrichtet (Anträge, Regeln, deutsche Kultur...) Wir stehen in engem Kontakt und die Tatsache, dass Frau Mchiche auch die arabische, englische und französische Sprache beherrscht, ist sehr hilfreich. Darüber hinaus engagiert sie sich auch in der Projektarbeit.

Sinn und Zweck aller Integrationsbemühungen ist es, die Zahl derer, die es nicht schaffen „Fuß zu fassen“, so gering wie möglich zu halten und das friedliche Miteinander in Havixbeck weiter zu fördern.

Mein Arbeitsplatz zeichnet sich dadurch aus, dass ich neben der regelmäßigen Projekt- und Netzwerkarbeit überwiegend auf die Situationen reagiere, die sich gerade ergeben. Die Menschen kommen mit ihren Fragen ins Rathaus oder ich gehe zu ihnen in die Wohnung. Oft lade ich gezielt zu Gesprächen ein oder eigene Beobachtungen und Wahrnehmungen veranlassen mich, etwas zu unternehmen.

3.3.Integrationsarbeit im Netzwerk

Schulen/OGS

Mit den beiden Schulen stehe ich nach wie vor in engem Kontakt. Wobei es mir aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, regelmäßig einmal pro Woche in die Grundschule zu gehen. Bei Bedarf werde ich von den LehrerInnen oder den Schulleitungen angesprochen und versuche dann möglichst zeitnah zu unterstützen. Es findet darüber hinaus ein regelmäßiger Austausch mit der Sozialpädagogin der AFG, Frau Klaus, statt. (Hr. Y. Kontakt mit Lehrerin herstellen, OGS)

Kitas/Familienzentren

Der Kontakt besteht generell zu allen 9 Kitas. In erster Linie aber zum Familienzentrum der Kath. Kirchengemeinde, weil dort die meisten Migrantenkinder betreut werden. Regelmäßig biete ich dort auch Sprechzeiten für die Migrantenfamilien an. Effektiver ist allerdings die direkte Ansprache durch mich, wenn ich in den Einrichtungen bin.

EVA

Viele jugendliche MigrantInnen nutzen das Angebot des EVA. Die nach wie vor enge Vernetzung mit den Kollegen, Rollo Griebkamp und Andy Siebert ist wie bereits beschrieben sehr hilfreich.

Kindertreff im Krögerheim

Es findet ein fachlicher Austausch besonders dann statt, wenn Migrantenkinder, die sich dort nachmittags aufhalten, Verhaltensweisen zeigen, die weitere Schritte bzw. Gespräche erforderlich machen. Gemeinsam mit der dort angestellten Leiterin, Conny Landsknecht, wird nach konstruktiven Lösungen gesucht.

SAT – Sozialarbeitertreff

Regelmäßig treffen sich seit 10 Jahren alle im Ort tätigen SozialarbeiterInnen (AFG, Grundschule, Eva, Krögerheim, Gemeinde Havixbeck) gemeinsam mit dem für Havixbeck zuständigen Kollegen des Jugendamtes zum fachlichen Austausch. Das schafft Transparenz und unterstützt dadurch die tägliche Arbeit des einzelnen KollegInnen.

VHS Deutschkurs

Der zeitnahe Besuch des Deutschkurses wird von jedem Neuankömmling gefordert. Die Zusammenarbeit (Rückmeldungen, fachl. Austausch) mit Frau Mchiche ist wie bereits erwähnt sehr hilfreich und effektiv. Oft steht sie mir als Dolmetscherin ehrenamtlich zur Verfügung.

Anziehungspunkt

Der neu eröffnete Anziehungspunkt ist eine Anlaufstelle direkt nach der Ankunft. Die MigrantInnen haben die Möglichkeit, direkt vor Ort sehr preiswert gute Kleidung zu bekommen. Das ehrenamtliche Angebot der ev. Kirche wird sehr gern angenommen.

Möbelmagazin

Dieses Angebot wird von den ausländischen Mitbürgern auch sehr gern angenommen. Ich arbeite mit dem Team des Möbelmagazins oft auf kurzem Wege zusammen.

Int. Fest

Die Vorbereitungen für das nächste Fest 2012 haben begonnen. Gemeinsam mit einer Gruppe Ehrenamtlicher (Agenda) bereite ich dieses Highlight im nächsten Sommer vor und versuche nach Möglichkeit viele MigrantInnen mit einzubeziehen, damit es unser gemeinsames Fest wird. Ein ansprechendes Bühnenprogramm und viele kulinarische Köstlichkeiten zeichnen diese Feste, bei denen wir viel voneinander erfahren können, aus.

Projektarbeit mit Ehrenamtlichen

Mit einer anderen Gruppe ehrenamtlich engagierter Havixbecker (vorher int. Cafe) werden in jedem Jahr 4 kleinere Projekte organisiert (Bauchtanz-Workshop, Stadtführung in Münster, Winternachmittag im Haus Sudhues im Januar). Seit vielen Jahren bereitet diese Gruppe den beliebten int. Frauentag mit vor.

Diese Integrationsprojekte und das int. Fest fördern das friedliche Miteinander und tragen dazu bei, dass die Menschen sich besser kennenlernen und darüber hinaus Alltagskontakte entstehen.

Integrationslotsen

Der Caritasverband für den Kreis Coesfeld bietet seit September 2011 eine Fortbildung zum qualifizierten Integrationslotsen in neun Modulen an. Der erste Kurs hat am 30.09. begonnen. Vier Havixbecker nehmen daran teil. Dieses Angebot soll wiederholt werden und ich bemühe mich noch mehr Havixbecker Bürger für die Begleitung unserer MigrantInnen zu gewinnen. Für unsere, insbesondere einzelnen Herren, wäre es wünschenswert, einen Integrationspaten für die Eingewöhnungszeit an der Seite zu haben. Perspektivisch wäre es sehr hilfreich, auf eine Gruppe von Ehrenamtlichen zurückgreifen zu können, die für eine gewisse Zeit als Alltagsbegleiter zur Verfügung stehen.

4. Fazit

Die Integrationsarbeit in Havixbeck findet auf den verschiedensten Ebenen statt und erfordert viel Flexibilität und ein gutes Gespür für die Menschen und dafür, welche Angebote hilfreich oder aber kontra produktiv sind. Auf der einen Seite ist die bereits gelungene Integration vieler ausländischer Mitbürger zu erhalten und weiter voran zu bringen und auf der anderen Seite ist damit ganz „unten“ zu beginnen. Neben Projektarbeit und Erhalt und Ausbau des Erreichten, sind viele situationsabhängige Einsätze erforderlich um in akuten Notsituationen ganz kurzfristig Druck abzubauen und für Entlastung zu sorgen. Die Arbeit macht mir nach wie vor viel Freude!

Ich danke allen, die mich bei der Wahrnehmung meiner Integrationsaufgabe unterstützen, sei es im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement oder hauptamtlich.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Havixbeck, 29.11.2011
Martina Edelkamp

<i>Land</i>	<i>Einw. männl.</i>	<i>Einw. weiblich</i>	<i>Einwohner gesamt</i>
Afghanistan	1	1	2
Ägypten	1	0	1
Albanien	1	0	1
Angola	2	2	4
Aserbaidtschan	3	1	4
Belgien	0	1	1
Bosnien und Herzegowina	1	5	6
Brasilien	0	1	1
Bulgarien	3	1	4
China	1	3	4
Côte d'Ivoire	0	1	1
Finnland	0	1	1
Frankreich	3	1	4
Ghana	2	0	2
Guinea	4	2	6
Indien	1	0	1
Indonesien	0	1	1
Iran	2	2	4
Israel	2	0	2
Italien	6	5	11
Jugoslawien, Bundesrepublik	1	0	1
Kanada	1	0	1
Kasachstan	1	2	3
Kenia	0	2	2
Kolumbien	0	1	1
Kosovo	6	8	14
Kroatien	4	7	11
Kuba	1	0	1
Lettland	1	6	7
Libanon	1	0	1
Marokko	1	1	2
Mazedonien	1	0	1
Montenegro	1	1	2
Neuseeland	0	1	1
Niederlande	18	23	41
Niger	1	0	1
Österreich	6	8	14
Pakistan	1	1	2
Palästinensische Autonomiebehörde	0	1	1
Polen	12	16	28
Portugal	1	1	2
Rumänien	1	0	1
Russische Föderation	3	5	8
Schweden	0	1	1
Schweiz	4	1	5
Serbien	3	2	5
Serbien (einschließlich Kosovo)	3	2	5
Serbien und Montenegro	17	16	33
Simbabwe	0	1	1
Singapur	1	0	1
Somalia	1	0	1
Spanien	5	1	6
Sri Lanka	1	1	2

Syrien	6	3	9
Tadschikistan	1	0	1
Taiwan	0	1	1
Tschechische Republik	1	1	2
Tunesien	0	1	1
Türkei	24	23	47
Ukraine	0	1	1
Ungarn	4	3	7
ungeklärt	1	0	1
Vereinigte Staaten	0	1	1
Vereinigtes Königreich	12	1	13
Weißrussland	0	1	1
gesamt	179	173	352

Herkunft der ausländischen Einwohner der Gemeinde Havixbeck
in % und Anzahl
Stand 25.11.2011

